GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde **Martin Luther**

Juni|Juli 2019

Unsere Königin

Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Noch steht das Gerüst an unserem Kirchturm, noch ist längst nicht alles getan, was nötig ist, um unsere Martin-Luther-Kirche, die in diesem Jahr ihren 110. Geburtstag feiert, wieder stabil und wetterfest zu machen. Noch drückt die finanzielle Last dieser großen Aufgabe schwer.
Schon aber steht die nächste Herausforderung bevor. Auch unsere Orgel ist in die Jahre gekommen, 60 wird sie in diesem Jahr und bedarf dringend einer Generalüberholung und Modernisierung. Dafür müssen über tausend Orgelpfeifen von Hand ausgebaut, begutachtet, repariert und gereinigt werden, alte Steuerungsmechanismen erneuert und morschen Materialien ersetzt werden. So ahnen Sie es sicher schon, das ganze Projekt wird teuer werden, um die 100.000 € sind veranschlagt.
Es gilt also aufs Neue, Ideen zu entwickeln, wie wir Geld für dieses Projekt auftreiben können, welche Fördermittelanträge wir stellen können und wie wir großzügige Menschen motivieren können, sich durch Ihre Spenden zu beteiligen.
Ein erster Anfang dazu ist es, dass wir diese Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung unserer Orgel widmen, damit Sie, liebe Leserinnen und Leser unser Königin etwas besser kennenlernen können.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Ihre Monika Krauth

Inhalt

THEMA

3 Nun also die Orgel … | Eine neue Baustelle
4 Eine königliche Beziehung | Über die Einzigartigkeit von Orgelmusik
5 Das war ein Traum für mich | Eine Orgel für das gesamte Repertoire
6 Mein Opa Fips, die Orgel und ich | Über das Orgel-Gen
8 Mehr als beeindruckend | Kein Gottesdienst ohne Orgelmusik
9 Mit allen Sinnen | Von der geheimnisvollen Kraft der Musik

AUS DER GEMEINDE

10 Herrliche Aussichten | Was den Gemeindekirchenrat beschäftigt

12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE
13 GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Dann lasst uns so Pfingsten feiern

INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

14 Brahms zum Mitsingen | Liedernacht | Vokalhelden
15 Fête de la Musique bei Martin Luther
16 Der Montagabend im LUTHER's | Film mit Felix | Sommerfest | Posaunenchor
17 Aus unsere Nachbargemeinde Nikodemus
18 KINDERSEITE | Da kommt laute Musik raus

20 TERMINE | GRUPPEN
22 FREUD UND LEID
23 ANZEIGEN

4 Eine Beziehung
der ganz besonderen Art besteht zwischen einem Organisten und seiner Orgel. Von Jörg Kupsch

5 Ein Traum
für einen Organisten ist ein Instrument, auf dem das gesamte Repertoire gespielt werden kann. Von Dieter Zahn

6 Ein Gen
mag es sein, das die Begeisterung für das Orgelspielen wecken kann. Von Felicitas Eickelberg.

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindekirchenrat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD
© Thomas Grünholz

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindekirchenrats wieder.

Nun also die Orgel …

Eine neue Baustelle

Nicht nur am Turm und an der Außenhülle der Martin-Luther-Kirche nagt der Zahn der Zeit, sondern auch an unserer Orgel. Dies hat die Begutachtung durch Orgelsachverständige sowie mehrerer Orgelbaufirmen ergeben.

Die Orgel ist vor 60 Jahren, also im Jahr 1959, durch die Firma Walcker als ein zweimanualiges Instrument errichtet worden. 1962 wurde sie um ein Rückpositiv auf die Dreimanualigkeit erweitert.
Der jetzige Zustand der Orgel wird von den verschiedenen Sachverständigen unterschiedlich beurteilt. Fakt ist, dass die Orgel zum einen stark verschmutzt ist und zum anderen diverse altersbedingte technische Mängel durch Verschleißerscheinungen aufweist. Der Klang ist nach wie vor von erträglicher Qualität, wovon sich die Besucher*innen der Martin-Luther-Kirche sonntäglich überzeugen können. Entsprechende Unzulänglichkeiten am Instrument können durch die Qualität der Organist*innen bisher gut kompensiert werden.

Im Zuge der Umbauarbeiten in der Kirche der 1970er Jahre ist das Instrument ab- und wieder aufgebaut worden. Die letzte Reinigung fand in den 1980er Jahren statt. Insofern sind die 2020 anstehende Generalinstandsetzung, die Reinigung sowie die Modernisierung der Orgel notwendige und überfällige Schritte.

In einem noch genauer festzulegenden Zeitraum von ca. zwölf Wochen werden deshalb umfangreiche Ein-, Aus- und Umbauten an der Orgel vorgenommen und diese auf einen technisch aktuellen Stand gebracht.
Der Einbau einer sogenannten elektronischen Setzeranlage, mit der Organist*innen Registrierungen einspeichern können, erweist sich als eine sinnvolle und zukunftsweisende Erweiterung, zumal die Orgelelektrik aus Sicherheitsgründen ohnehin komplett erneuert werden muss.
Mit den Arbeiten beauftragt werden soll laut Beschluss des Gemeindekirchenrates die Firma Alexander Schuke Orgelbau aus Werder/Havel. Die Kosten der Orgelsanierung werden sich insgesamt auf ca. 105.000 € belaufen. Das diesjährige Kirchgeld wird diesem Projekt zu Gute kommen. Allen bisherigen Spender*innen danken wir sehr herzlich und freuen uns über jede weitere Unterstützung zur Erneuerung unserer Orgel!

Alexander Pabst

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:
Ev. Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE 25 1005 0000 4955 1904 78
Verwendungszweck: Orgel

Fotos © Thomas Grünholz

Eine königliche Beziehung

Über die Einzigartigkeit von Orgelmusik

Ich kann mich noch daran erinnern, wie alles anfing. Ich war fünfzehn. Mein Vater war Pfarrer und ich war den Klang von Orgelmusik gewöhnt. Orgel und Kirche gehören irgendwie zusammen.

Der Organist der Gemeinde hatte mich gehört, wie ich auf einem Seniorengemeindegeburtstag etwas auf dem Klavier vorgespielt hatte. Er soll zu meinem Vater gesagt haben, das sei ja schon ganz ordentlich, wie ich spiele, und ob es nicht Zeit sei, dass der Junge ein richtiges Instrument lerne. Die Rede war natürlich von der „Königin der Instrumente", wie Mozart sie einmal genannt hat. Als mich mein Vater am Abend fragte, ob ich Lust hätte Orgelunterricht zu nehmen, sagte ich ohne viel zu überlegen ja. Es war der Beginn einer Beziehung, die viel länger dauern sollte als später meine zwei Ehen.
Das ist jetzt bald 45 Jahre her und obwohl ich zwischendurch auch mal ein paar Jahrzehnte gar keine Musik gemacht habe – da war lange kein Platz für ein zeitaufwändiges Hobby neben Beruf und Familie – habe ich Orgelmusik immer besonders gemocht. Dabei spiele ich noch drei andere Instrumente. Klavier natürlich, aber auch ein bisschen Gitarre und Blockflöte. Diese Musik höre und mache ich auch sehr gerne, wenn ich dazu komme. Aber irgendwie ist da bei Orgelmusik noch etwas mehr. Ich glaube, das liegt nicht nur daran, dass die Orgel das Instrument ist, das ich am besten spiele. Und das sollte dann natürlich am meisten Spaß machen. Aber ich bin noch nicht mal sicher, ob das überhaupt der Fall ist. Jedes Mal wenn ich für irgendeinen Anlass ernsthaft Klavier übe, nehme ich mir vor, das in Zukunft regelmäßig zu tun. Nur, es wird nie etwas daraus. Dafür fehlt mir ganz einfach die Zeit.
Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich als Teenager irgendwann so gut Orgel spielen konnte, dass mich mein Orgellehrer an seine Orgel gelassen hat. Das war die Orgel der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, ein absolut gewaltiges Instrument. Man sitzt ja als Organist direkt vor den Pfeifen, und wenn man mit vollem Werk spielt (also mit allen Pfeifen zusammen), ist das so laut wie in der Disko oder bei einem Rockkonzert. Das war eines der Dinge, die ich als Junge an der Orgelmusik am meisten liebte, den lauten, vollen Klang – Tutti! Als Student konnte ich später auf der Orgel einer Kirche spielen, die auf einem großen Platz freistand. Ich hatte einen Kirchenschlüssel, und wenn ich wollte, konnte ich da auch um Mitternacht richtig laut spielen, ohne dass sich jemand beschwerte. Das habe ich damals weidlich genutzt.
Mit dem Alter hat sich mein Musikgeschmack geändert. Heute ist meine Lieblingsmusik nicht mehr, wie in jungen Jahren, laut und schnell, sondern eher still und getragen. Das gilt ganz allgemein für alle Musik, die ich höre, also nicht nur für Orgelmusik oder Klassik. Gerade bei solch kontemplativer Musik hat die Orgel klanglich mehr zu bieten, als andere Instrumente.
Die Martin-Luther-Orgel hat zum Beispiel 35 Register, das sind verschiedene Arten von Pfeifen mit unterschiedlichen Klangfarben. Die kann der Organist in praktisch unbegrenzt vielen Kombinationen benutzen, um eine Klangfülle zu erzeugen, die mit keinem anderen Instrument möglich ist. In der Romantik wurde das von Komponisten gezielt verwendet, um Orgelmusik mit der Klangfülle eines ganzen Orchesters zu komponieren. Sie nannten diese Genre von Stücken „Orgelsymphonien" – ein sehr passender Name, wie ich finde.
Wenn ich die Gelegenheit habe, eine Kirche zu besichtigen, interessieren mich immer zwei Dinge ganz besonders – der Altarraum und die Orgel. Denn was die Ästhetik angeht, hat das Innere einer Kirche zwei Pole, den Altar an einem Ende und am anderen die Orgel, die meistens sehr schön gestaltet ist. Für den Klang einer Orgel ist das Aussehen ja egal, aber Menschen legen Wert darauf ihre Kirche schön zu machen und dazu

Foto © Thomas Grünholz

Das war ein Traum für mich

Eine Orgel für das gesamte Repertoire

gehört auch die Orgel. Traditionell werden im Prospekt der Orgel (die sichtbare Vorderseite) die Prinzipalpfeifen aufgestellt, weil sie schön groß und beeindruckend aussehen. Dahinter verbergen sich aber noch sehr viel mehr kleinere Pfeifen, die man nicht sieht, wohl aber hört. Bei der Orgel in unserer Kirche sind es mehrere tausend. Dadurch sind die Klangfarben jeder Orgel, ihre Pfeifen und ihr Aussehen individuell ganz verschieden. Auch andere Instrumente können sehr schön sein, Harfen oder Klarinetten zum Beispiel, finde ich. Aber dieses Individuelle, ihr Aussehen und ihr Klang, sind einzigartig für jede Orgel. Ich glaube, das trägt dazu bei, dass man als Organist, der längere Zeit auf einer Orgel spielt, eine Art persönliches Verhältnis zu seinem Instrument entwickelt.

Trotz allem ist man als Organist leider immer wieder mit dem Phänomen konfrontiert, dass relativ viele Leute Orgelmusik einfach nicht mögen. Ich glaube, das hat weniger etwas mit der Musik selbst zu tun, als damit, dass viele Leute ganz allgemein etwas gegen die Kirche haben. Ich höre natürlich viel Klassikmusik im Radio. Aber Orgelmusik (wie auch geistliche Chormusik) hört man da praktisch nur sonntags zwischen 10 und 11 und an ein paar kirchlichen Feiertagen im Jahr. Zu anderen Zeiten wirkt sich das offenbar ungünstig auf die Einschaltquoten aus … Schade. Ein wichtiger Teil des Werkes großer Komponisten wie Johann Sebastian Bach ist nun einmal Kirchenmusik und das geht unserer Musikkultur so verloren. Deshalb finde ich es wichtig, dass wir in der Kirche die traditionelle Kirchenmusik pflegen. Andere tun es nicht für uns.

Auch ich assoziiere natürlich Orgelmusik mit Kirche, weil Orgeln fast ausschließlich in Kirchen stehen. Nur ist das bei mir eine positive Assoziation. Ich bin eben gerne in der Kirche. Man kommt ja in Neukölln immer wieder an Ecken vorbei, wo Musik erklingt – mal Klaviermusik, mal Gitarre oder Flöte. Aber Orgel, das hört man nur an ganz speziellen Orten – wie bei uns in Martin Luther.

Jörg Kupsch

Foto: privat

Als letzter voll angestellter Organist der Martin-Luther-Kirche Neukölln freue ich mich sehr, dass nach langen Jahren der Vernachlässigung „meine" Walcker-Orgel endlich generalüberholt werden soll

Sie wird dann in dem Kirchraum, für den sie gebaut ist, wieder mit all ihren Klangqualitäten zu hören sein. Die technisch veraltete elektrische Registertraktur wird durch eine neue ersetzt; eine sogenannte Setzerkombination ermöglicht es dann, sehr viele Klänge (= Kombinationen von Registern) zu speichern und während des Spiels auf Knopfdruck abzurufen.

Als ich 1985 nach Berlin kam, war diese Orgel mit ihren drei Manualen für mich natürlich ein Traum. Den damaligen Klangvorstellungen entsprechend war sie vor allem an den Orgeln der Zeit von Buxtehude und Bach orientiert. Deren Werke klangen hier in diesem Raum wundervoll. Mit der Zeit fand ich dann heraus, dass das Instrument sehr wohl auch die Klänge der romantischen und modernen Musik hergibt, wenn man nur geduldig genug sucht. (So spielt man auf den Geigen von Stradivari und Guarneri heute die Konzerte von Brahms und Tschaikowsky, von denen ihre Erbauer sich nichts träumen liessen.) So spielte ich hier regelmässig die Orgelwerke von Olivier Messiaen und Arnold Schönberg. Unter den Zuhörern waren immer wieder Leute, die quer durch Berlin gefahren waren, um diese Musik zu hören! Wenn die traditionsreiche Firma Schuke in Potsdam-Werder alle anstehenden Arbeiten ausgeführt hat, gibt es dann im Kirchenkreis Neukölln wieder zwei Orgeln, auf denen das gesamte Orgelrepertoire aller Epochen sehr gut realisierbar ist; das sind die Instrumente der Melanchthon- und der Martin-Luther-Kirche. Ich hoffe und wünsche mir, dass es hier gelingt, an der abgerissenen Tradition wieder anzuknüpfen!

Dieter Zahn

Opa Fips, die Orgel und ich

Über das Orgel-Gen

Philipp Kunz, der Großvater von Felicitas Eickelberg, Foto: privat

Wenn ich an Orgel denke, denke ich vor allem erstmal an meinen Großvater Philipp Kunz. Er lebte in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, war Domorganist in Würzburg, kam sehr jung im Krieg ums Leben und hinterließ mir dieses Gen ...

... das Orgel-Gen. Und das Improvisations-gen. Meine Mama, Adelheid Eickelberg geborene Kunz, spielte abends immer Orgel, wenn wir Kinder einschliefen. Auch daran muss ich denken. Ich werde bestimmte Bach-Stücke, besonders aus dem Orgelbüch-lein, nie vergessen, weil ich sie abends beim Einschlummern hörte. Von den Geschichten meiner Großmutter über Opa Fips, wie er genannt wurde, der vor allem anscheinend jede Menge Unsinn im Kopf hatte, aber auch eben ein genialer Musiker war; von diesen Geschichten über einen Opa, den nicht nur ich niemals kennengelernt habe, sondern den meine Mutter auch nur einmal gese-hen hat, als sie ein Jahr alt war; von diesen Geschichten zu meinem eigenen Orgelspiel, sollte es noch einige Jahrzehnte dauern.
Ich zitiere nun wörtlich aus einem Text, den ich im vergangenen Dezember anlässlich meines 10-jährigen Orgeljubiläums verfasst und in der Martin-Luther-Kirche vorgelesen habe:

„Liebe Freunde der Martin-Luther-Kirche, im August 2008 setzte mich mein damaliger Klavierschüler, der Organist und Musiker Markus Grohmann auf die Orgelbank der Silas-Kirche in Berlin-Schöneberg. Wenn mir jemand gesagt hätte, dass ich zehn Jahre später hier in der Martin-Luther-Kirche stehen und Jubiläum feiern würde, hätte ich ihm einen Vogel gezeigt. Mein erster Gottes-dienst in der Kirche in Mariendorf-Süd war für mich ein Fiasko. Die Finger liefen, sicher, ich war ja Pianistin. Aber ansonsten: Liturgie, Texte, Liturgie, Lieder ... mir schwirrte der Kopf. Und dann noch registrieren; an Pedal noch kein Gedanke. Und heute: fünf Minuten vor dem Gottesdienst angekeucht kommen, noch schnell ein Blick auf den Liedzettel und los geht's. Wenn ich jetzt alle Leute aufzählen würde, denen ich das verdanke, sind wir morgen noch nicht fertig; aber eins steht fest: der Martin-Luther-Kirche Neukölln verdanke ich von allen am meisten und fühle mich ihr auch ohne Vertrag ganz fest verbunden. So eine Gemeinde wie diese gibt es nur einmal auf der Welt ... so herzlich und weltoffen und unkonventionell. Seit zehn Jahren erleben sie nun meinen eigenen Stil, Gottesdienste musikalisch zu gestalten und unterstützen mich dabei. Und das Glei-che gilt für die Nikodemus-Kirche, unsere Schwestergemeinde. Wenn ich sonntags hierherkomme, dann fühle ich mich ganz zu Hause. Kirchenmusik, das ist eine Arbeit, die mit Menschen zu tun hat und so erlebt man fast jedes Mal im Gottesdienst wieder etwas Unerwartetes, natürlich auch viele lustige Geschichten, im Nachhinein oder sofort. Jeder Organist kennt das mulmige Gefühl, das einen beschleicht, wenn da ein Stück Liturgie kommt, was man übersehen hat. Oder wenn etwas mit dem Liturgen nicht abgesprochen war und dann erwartungsvolle Stille herrscht. Oder wenn es von unten tönt: „Und jetzt noch die fünfte Strophe." Oder wenn nach demselben Gottesdienst ein Gemeindemitglied sagt, dass man zu schnell

und ein anderes, dass man zu langsam gespielt habe.
Schwer find ich es, in Krippenspielgottesdiensten nicht die Beherrschung zu verlieren, wenn auf der Empore herumgeturnt wird, während man versucht, sich auf das ebenso schwere wie naturgemäß selten gespielte Weihnachtsrepertoire zu konzentrieren Aber dann gibt es auch jede Menge lustige und rührende Begebenheiten bei Beerdigungen und Hochzeiten und selbstverständlich auch bei Taufen. Am liebsten habe ich aber die Schulgottesdienste der ESN – dieses Gewimmel und Gekrabbel – das macht mich total happy. Am besten sind die Grundschüler. Und dann immer die ganzen Sonderwünsche. „Auf unserer Trauung hätten wir gerne …" (nie gehört nie gesehen) und: „Ich schick Ihnen ein Band von youtube …" Das sind Dinge, die einem im C-Seminar nicht beigebracht wurden und doch gehören sie dazu. Und sie machen die Freude in unserem Beruf aus und bewirken, dass er nie auch nur einen Tag langweilig ist. Familienfreundlich ist das Orgelspiel nur bedingt – fragt mal meine Tochter. Unsere eigene Bescherung wurde immer zwischen (mindestens) zwei Weihnachts-Gottesdienste gestopft und während der Mitternachtsmette schaute sie dann Aschenbrödel. Ich danke Manon für ihre Geduld und Liebe. Und ich danke Euch allen! Nicht zuletzt meiner Mama, die mich mit unserer Hausorgel und mit „Wachet auf" in den Schlaf wiegte. Und Dir, lieber Opa, danke, für die Gene! Es lebe die Orgel, es lebe die Martin-Luther-Kirche. Und ich danke Gott. Für zehn Jahre gesegneter Arbeit von der Orgelempore aus.
Ich habe dem nichts hinzuzufügen, außer meine Musik. Musik von mir gibt es auch auf meiner CD. Ich wünsche Euch immer viel Spaß mit meiner Musik und mit der Orgel in Martin Luther. Aber in Berlin gibt es auch ganz viele andere schöne Kirchen, so wie in Deutschland und überall auf der Welt – es gibt noch viel zu entdecken!

Eure Felicitas Eickelberg

PS: Über die Musik selbst und die Orgel als Instrument habe ich in diesem Artikel wenig gesprochen. Das liegt daran, dass ich es kaum ausdrücken kann, was ich empfinde, wenn ich Musik mache oder eine tolle Orgel sehe, höre oder auch spiele. Dieses Erleben ist so intensiv und innig und auf der Orgel vielleicht am intensivsten, weil es für mich gespielter Glaube ist. Auf der Orgelempore und am Instrument fühle ich mich Gott verbunden und von ihm inspiriert. Eigentlich ist es wirklich eine Liebesgeschichte – und ich kann es nur sagen, dass mich jedes Mal wieder diese Zauber umfängt, wenn ich die Orgel anmache und dieses tiefe Seufzen ertönt, mit dem der Blasebalg hochfährt. Wie es sich anfühlt, diese Klänge zu hören, die man mit einer Orgel erzeugen kann. Das muss man erleben – es ist einfach unbeschreiblich.

Foto: privat

Mehr als beeindruckend

Kein Gottesdienst ohne Orgelspiel

Orgel in der Sagrada Familia, Barcelona, Foto: Andrea Albrecht

Die Orgel, auch als die „Königin der Instrumente" bezeichnet, hat mich immer begeistert. Schon ihr „Äußeres" ist so oft mehr als beeinduckend, doch wenn das „Innere" mit wunderbarem Klang überzeugt, schließe ich die Augen und lausche.

Ich gehe gern am Sonntag in den Gottesdienst. Und was wäre ein Gottesdienst ohne Orgelspiel. Schon zu Beginn ist sie zu hören, was mir immer die Möglichkeit bietet anzukommen, mich auf die Zeit des Zuhörens und Nachdenkens einzustimmen und mich an der Musik zu erfreuen. Bei der Begleitung des Gemeindegesanges, ist die Orgelmusik oft eine große Hilfe, denn nicht alle Lieder sind wohbekannt. Und wenn der Kantor dann noch passende Musik zum Abendmahl spielt, und der Gottesdienst mit einem Orgelstück beendet wird, dann gehe ich auf jeden Fall bereichert aus dem Gottesdienst. Eine gelungene Mischung aus Musik und Text, erst recht wenn beides aufeinander abgestimmt ist, macht für mich einen guten Gottesdienst aus.

Wenn ich auf Reisen bin, in andere Städte und Dörfer komme, schaue ich auch immer gerne in die Kirchen. Da gibt es so viel zu entdecken und zu schauen, und so eine Zeit der Stille tut immer gut. Und in fast jeder Kirche gibt es eine Orgel. Daher habe ich im Laufe der Zeit schon viele Orgeln gesehen und so manche auch gehört. Ich, die ich selber Musik mache, gehe gerne in Konzerte, auch in Orgelkonzerte. Da bin ich schon immer sehr beeinduckt von der Klangvielfalt einer Orgel, und die Vielstimmigkeit eines einzigen Instrumentes begeistert mich sehr.

Natürlich denke ich bei „Orgel" auch immer an meinen Schwiegervater, Dr. Christoph Albrecht, der zuletzt Kantor in der Marienkirche war und der nach seiner Pensonierung noch oft im Dom gespielt hat. Da habe ich auch mal während eines Gottesdienstes oben auf der Orgelempore gesessen und nicht nur zugehört, sondern auch zugeschaut. Das ist schon beeindruckend, was ein Organist an körperlicher Arbeit beim Orgelspiel leistet. Alles ist in Bewegung, denn als Orgelspieler hat man nicht nur mehrere Manuale zu bedienen, sondern auch noch das Pedalwerk mit den Füßen.

Als wir in meiner Jugendzeit einmal im Schwarzwald Urlaub machten, hatte ich die Möglichkeit, in einer ganz kleinen Kirche auf der Orgel spielen und üben zu dürfen. Ich hatte zu der Zeit schon einige Jahre Klavierunterricht und interessierte mich sehr für das Orgelspiel, hatte aber nicht die Zeit regelmäßig Unterricht zu nehmen. Daher war das Orgelspiel im Urlaub eine willkommene Gelegenheit. Meine Mutter hatte mir den Kirchen- und Orgelschlüssel organisiert, und so konnte ich während der drei Urlaubswochen fast täglich eine zeitlang auf der Orgel spielen. Es war keine große Orgel, sie passte gut zu der kleinen Kirche und vor allem klang sie gut und war schön zu spielen. So konnte ich nach Herzenslust die verschiedenen Registerklänge ausprobieren und mich in das Spiel mit dem Pedal einarbeiten. Am Ende des Urlaubs hatte ich für zwei/drei kleinere Stücke die nach meinem Empfinden passende Registrierung gefunden und konnte mich an dem Erlernten und Eingeübten erfreuen. Das war ein sehr schönes Ferienerlebnis, neben all dem anderen, das ich in diesem Urlaub auch noch erlebt habe.

Andrea Albrecht

Mit allen Sinnen

Von der geheimnisvollen Kraft der Musik

Die ersten Erinnerungen an Musik gehen weit in meine Kindheit zurück und stehen vor allem im Zusammenhang mit meiner Familie.

Ende der Achtziger hörten wir sehr viele Schallplatten zuhause, neben Bob Marley, Janis Joplin, Tracy Chapman und Stevie Wonder erklangen aus den weißen Kugelverstärkern in unserem Wohnzimmer auch Mercedes Sosa, Inti Ilimani und Gerhard Schöne. Allabendlich saß unsere alleinerziehende Mutter mit ihrer Gitarre am Bett, zupfte selbst geschriebene Stücke und sang mit ihrer wundervoll warmen Stimme dazu. Ihre sanften Melodien und poetischen Texte wirkten wie Balsam für die Seele und so sorgte sie für Ruhe und Frieden in unserer vierköpfigen Familie.

Kurz nach der Wende verbrachten meine Geschwister und ich viel Zeit bei den Großeltern, die uns dann oft mit in ihr Ferienhaus nahmen. Während wir zu siebent in dem ockerfarbenen Barkas saßen und durch die von Scheinwerfern erhellte Landschaft ins Wochenende fuhren, sang die Familie Lieder aus ganz Europa. Leidenschaftlich schmetterte mein Großvater hinterm Lenkrad und die Oma, Tanten und Onkel setzten in ihren kraftvollen Stimmen mehrstimmig ein. Wir Kinder lauschten, sangen auf der Rückbank mit und fühlten uns quicklebendig mit dieser Sippe verbunden. Im Garten, unter dem knorrigen Pflaumenbaum, saß ich gern allein auf der rostigen Schaukel und sang meine neusten Lieblingslieder. Als ich sechs Jahre alt war, hatte ich mich unendlich in den baskischen Sänger Benito Lertxundi verliebt und hörte seine Kassette jeden Abend zum Einschlafen, den Rekorder direkt vor meinem Ohr. Seiner sanften Stimme zu folgen war wie eine Meditation und half mir meine kindlichen Sorgen zu vergessen.

Mein Bruder, mein Onkel und ich hatten Anfang der Neunziger eine Band zusammengestellt, mit der wir auf Familienfesten Blues und Improvisiertes spielten. Überhaupt war Blues im Haus meiner Großeltern omnipräsent, keine Party ohne John Lee Hooker, Aretha Franklin oder Jimi Hendrix. Nie werde ich vergessen, wie ich die Blues-Brothers-Schallplatte acht mal rauf und runter tanzte bei einem Geburtstag, ich muss wie besessen gewesen sein von dieser berauschenden Energie. Kurz darauf kam „Sister Act" in die Kinos und mein weiterer Werdegang war mir mehr als klar. Dieser Spirit, der die Stimme der jungen Lauryn Hill umgab, inspirierte mich immens. Zum nächsten Fasching ging ich als Whoopi Goldberg mit falschen Wimpern und Nonnenoutfit mit Pumps. Ab dem Zeitpunkt studierte ich in meinem Kinderzimmer moderne Soulmusik, spitzte meine Ohren und entdeckte viele Künstler, die ich heute noch sehr schätze wegen ihres Könnens, der Seele in ihren Liedern und ihrem Ausdruck. Künstler wie Sade, Eva Cassidy, Sia und Lizz Wright begleiteten mein Erwachsenwerden genauso wie die verzauberten argentinischen Tangos von Astor Piazolla, die ich beim Tanzen kennenlernte.

Als Teenager nahm ich zudem hin und wieder an Workshops zum Heilsamen Singen teil, was mir Raum gab, meine Stimme unabhängig von Stilen weiterzubilden. Dabei lernte ich die Magie des Tönens mit anderen kennen. Auch hier war ich nicht allein und ein wundervolles Klangwesen entfaltete sich aus unseren Stimmen, das verschiedenste Melodien zu einem großen Chor verschmolz. Wenn der Raum voller Menschen sich mit Musik füllte, in dem jeder für sich selbst, gleichwohl auf die anderen hörend, sang, ging das in Mark und Bein und gilt nach wie vor zu meinen unvergessenen Erlebnissen. Seit ich mein Gesangsstudium beendet habe, entstehen viele meiner eigenen Stücke und Improvisationen vor allem durch eine achtsame Lebensweise im Zusammenhang mit regem Kontakt zur Natur, der stillen Beobachtung von Lebewesen aller Art, der Gestirne, des steten Wechsels von Tag und Nacht und dem Wetter. Im Laufe der Zeit habe ich lernen dürfen, dass, je mehr ich meine musikalischen und intuitiven Fähigkeiten miteinander verbinde, umso schöner und berührender die Momente des Musizierens für den Hörer als auch für mich werden. Mich dem Moment mit allen Sinnen hinzugeben, den Melodien, dem Rhythmus und den Texten zu folgen, das ist für mich der höchste Wunsch. Darin liegt für mich die geheimnisvolle Kraft der Musik.

Lÿdia Schulz; Sängerin, Komponistin, Poetin, Chorleiterin in Martin Luther

Herrliche Aussichten

Was den Gemeindekirchenrat beschäftigt

Freier Blick über Rathausturm, Wasserturm auf den Rollbergen, Kindl-Kunstzentrum bis hin zum Teufelsberg. Foto: Nordhauß

Etwas wackelig wirkte der Aufzug schon, als sich der Bauausschuss an einem Sonntag vor der Kirche traf, um mit dem sonst von den Bauarbeitern genutzten Lift auf unseren Kirchturm zu fahren. Weitere vier Stockwerke mussten wir noch auf Leitern erklimmen, um schließlich auf der Höhe des Turmkreuzes zu stehen. Das Kreuz befand sich allerdings nicht am Ort, sondern zur Restaurierung in einer Metallwerkstatt. Aber dafür entschädigte uns der eindrucksvolle Rundblick über Berlin vom Steglitzer Kreisel, über die Radartürme auf dem Teufelsberg bis hin zum „Alex" und den Hochhäusern in Marzahn und Hellersdorf.

Weniger schön, eher beängstigend waren die vielen Schäden an Filialtürmchen, Giebeln, Zifferblättern und Ziegeln, auf die uns unser Architekt Jörg Körner beim Abstieg hinwies. Aus der Nähe erst wurde uns klar, wie dringend diese erste Sanierung nach der Behebung der Kriegsschäden in den 1940er oder 1950er Jahren war. Nicht nur dass die Bausubstanz sehr gefährdet war, es hätten auch größere Bauteile in die Tiefe stürzen und Menschen oder Dächer gefährden können: Gerade noch rechtzeitig konnten wir mit dem Sanierungswerk beginnen. Beeindruckt waren wir von der Kunstfertigkeit, mit der die Handwerker in luftiger Höhe ganze Türmchen neu aufmauerten. Sehr schön auch, wie geschickt die Ziegelbrenner in Glindow die zerbrochenen Formsteine neu angefertigt haben. Da Ziegel beim Brennen schrumpfen, kann man nicht einfach einen Abguss der alten Ziegel herstellen, sondern muss die Form deutlich größer herstellen, damit der gebrannte Ziegel genau in die Lücke passt.

Wer soll das bezahlen? Wie in der Februar-Ausgabe der GEMEINDEzeitung berichtet, kostet das überraschend notwendige Erneuern der Fugen sowie das Beheben weiterer unvermuteter Schäden rund 350.000 € mehr als kalkuliert. 40.000 € hat uns inzwischen der Neuköllner Kirchenkreis bewilligt, für den Rest sind wir auf der Suche nach Fördermittelgebern. Und vertrauen auch auf Sie, die Menschen rund um unsere Kirche, die Sie uns schon bisher sehr tatkräftig unterstützt haben.

Auch für Rollstuhlfahrer soll unser Haus in Zukunft zu betreten sein. Deshalb planen wir, vor der linken Eingangstür einen Außenfahrstuhl einzubauen, mit dem man die Stufen überwinden kann. Zusammen mit dem neuen behindertengerechten WC im Erdgeschoss (wo derzeit noch eine Küche ist) und dem größeren Fahrstuhl in die Stockwerke 1 bis 3 soll unser Haus dann weitgehend barrierefrei werden. Wir hoffen auf die Unterstützung durch die Fernsehlotterie „Aktion Mensch", die solche Umbauten finanziell fördert.

Gut gefüllt sind unsere Keller vor jedem ersten Advent, so dass wir Mühe haben, alle Ihre Spenden im Rahmen unseres Basars auch wirklich präsentieren zu

können. Deshalb sind wir glücklich, dass sich eine Gruppe ehrenamtlich Mitarbeitender gebildet hat, um während des ganzen Jahres gut erhaltene Dinge wie Kleidung, Bücher, Porzellan und Glas zum Verkauf anzubieten. Dafür sollen nun im Rahmen des Umbaus die beiden früher als Altentagesstätte genutzten Räume im Erdschoss links hergerichtet werden. Wir freuen uns über die Idee und das Engagement und hoffen, dass wir den Second-Hand-Laden nach Ende der Bauarbeiten eröffnen können. Frischen Kaffee, leckere Marmelade und viele neue Sachen gibt es wie gewohnt auch weiterhin in „LUTHER'S Laden" links vor dem Kirchraum.

So sieht das Zifferblatt der Turmuhr aus der Nähe aus. Noch fehlen Ziffern und vergoldete Zeiger. Foto: Nordhauß

Wir Christinnen und Christen werden weniger, das war ja vor einigen Wochen in den Zeitungen zu lesen. Unsere Gemeinde hatte 1970 noch 27.000 Mitglieder, heute sind es nur noch rund 5.000 große und kleine Menschen. Deshalb hat der GKR beschlossen, kleiner zu werden: Nach der nächsten Wahl im November wird er nur noch 11 statt bisher 12 Mitglieder haben.

Wenn Sie Lust bekommen wollen, im GKR mitzuarbeiten, dann schauen Sie sich doch einmal den 5-Minuten-Film „Wir bauen Kirche" an. Sie finden ihn im Internet unter www.ekbo.de/wir/gemeindekirchenrat.

Da kommen übrigens auch Mitglieder unseres GKR zu Wort.

Ralf Nordhauß

Eine schöne Geste

Am Sonntag, den 5. Mai 2019 lag am Morgen vor dem Gottesdienst ein Blumenstrauß vor unserer Kirche, begleitet von der untenstehenden Botschaft. Wir freuen uns sehr über diese Geste und bekräftigen den Wunsch nach Zusammenhalt und Frieden.

Sommerpause

Wie in den vergangenen Jahren auch gibt es vom 15. Juli bis 02. August 2019 bei Martin Luther eine Sommerschließzeit.

Das bedeutet, dass Kirche und Gemeindehaus unter der Woche geschlossen bleiben. Die Gottesdienste am Sonntag finden wie gewohnt statt.

Telefonisch und per Mail sind wir selbstverständlich für Sie erreichbar.

Die Sommerschließzeit nutzen wir normalerweise dazu, Dinge zu erledigen, für die im Trubel des Alltags nicht genug Zeit bleibt. Dieses Jahr wird jedoch alles ein wenig anders sein, da sich während dieser Zeit die Baustelle von Turm und Außenhülle ins Gebäudeinnere ausbreiten wird. Es wird also laut und schmutzig! Hoffen wir, dass alles klappt wie geplant.

mk

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 02. Juni 2019 Exaudi	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Agathe Mutczall	
Sonntag, 09. Juni 2019 Pfingstsonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Anja Siebert-Bright Lektorin Agathe Mutczall	
Montag, 10. Juni 2019 Pfingstmontag	11 Uhr	Regionalgottesdienst im Körnerpark	
Freitag, 14. Juni 2019	19 Uhr	Abitur-Gottesdienst der ESN Diakon Karl-Heinz Lange	
Sonntag, 16. Juni 2019 Trinitatis	10 Uhr	Familiengottesdienst mit Reisesegen Pfarrerin Anja Siebert-Bright im Anschluss Konzert der Weltberliner	
Sonntag, 23.Juni 2019 1. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 30. Juni 2019 2. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Norbert Busse	
Sonntag, 07. Juli 2019 3. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Andrea Albrecht	
Sonnstag, 14.Juli 2019 4. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
Sonntag, 21. Juli 2019 5. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 28. Juli 2019 6. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Regionaler Gottesdienst auf dem Tempelhofer Feld mit Abendmahl Superintendent Dr. Christian Nottmeier, Pfarrerin Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst, Prädikant Norbert Busse	
Sonntag, 04. August 2019 7. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst	

Sonntag, 28. Juli 2019

10 Uhr

Regionaler Gottesdienst auf dem Tempelhofer Feld

(bei Regenwetter in der Genezareth-Kirche)

An den mit diesem Symbol gekennzeichneten Sonntagen findet parallel zum Gottesdienst der Kindergottesdienst statt oder ein gemeinsamer Gottesdienst für die ganze Familie.

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 21 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen und indonesischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs
am 13.06.2019
um 21:15 Uhr im Kirchraum

Jeden Donnerstag Mittagsgebet in der Kirche

Gedanken zum Mitnehmen

Dann lasst uns so Pfingsten feiern

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rom,_Vatikan,_Basilika_St._Peter,_Die_Taube_des_Heiligen_Geistes_(Cathedra_Petri,_Bernini).jpg

„Es soll nicht durch Heer oder Gewalt, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth" (Sacharja 4,6) Bibelvers zum Pfingstfest

Für die Juden und Jüdinnen, also auch für den Juden Jesus von Nazareth und für seine Jünger*innen ist Pfingsten (gr.: pentekoste, fünfzig) der 50. Tag nach dem Pessachfest: das Wochenfest (Schawuot) (vgl. 3. Mose 23,15f). Für uns Christen ist es der 50. Tag nach Ostern: das Fest des Heiligen Geistes (hebr.: die (!!) ruach, die Geisteskraft).
Fragen wir uns zuerst: Welche religiöse Bedeutung hatte Pfingsten für die Jünger*innen? Sie waren tief beeindruckt von Jesu Worten und Handeln im Namen Gottes: Er konzentrierte sich auf die Umsetzung des Gebotes der Nächstenliebe: Er half den Armen, den Fremden, den Ausgestoßenen, er hatte Tischgemeinschaft mit den Zöllnern. Dieser ihr Meister und Lehrer stirbt, unschuldig und elendig am Kreuz. Entsetzen macht sich unter seinen Anhänger*innen breit. Sie bekommen Angst um ihr Leben, verleugnen ihn, fliehen und verstecken sich. Auch die (symbolischen) Berichte der Frauen vom leeren Grab lösen zuerst bei ihnen nur Entsetzen aus (Mk 16,8), und im Lk-Evangelium bezeichnen die Jünger*innen ihren Bericht als „Geschwätz" (Lk 24,11). Durch „Erscheinungen Jesu" und durch die Erkenntnis, dass es so kommen musste, wird ihnen klar, dass Gott Jesus auch in seinem Tod nicht verlassen hat. Die Sache Jesu sollen sie fortsetzen. Sie sollen im Sinne Jesu handeln, sie stehen auf („Auferstehung").

Doch sie bleiben weiter unter sich, in Jerusalem versammelt. Der Verfasser der Apostelgeschichte erzählt, dass dann 50 Tage später durch die Ausgießung des Geistes die Wende eintritt. Gesichert ist, dass die Jünger*innen auf einmal ihre Zurückgezogenheit aufgeben: Sie erzählen mutig, auch unter Lebensgefahr, offen und zu allen in Jerusalem und später in anderen Städten und Ländern von der Sache Jesu, von seinen Taten und seiner Lehre im Namen Gottes. Sie betreiben „Mission", besonders Paulus auf seinen Reisen. Sie gründen eine erste Gemeinde (Apg. 2,37ff) und verkünden die Liebe Gottes zu allen Menschen und die Vergebung der Sünden. Sie gründen zur Hilfe für die Armen eine urkommunistische Gütergemeinschaft (Apg. 2,45; 4,32-37)!
In der jüdischen Tradition wird berichtet, dass Gott als Strafe für den hybriden Turmbau zu Babel die Sprache verwirrt, so dass „keiner des anderen Sprache" versteht (1. Mose 11,7) und die Menschen in die Länder verstreut werden (1. Mose 11,8). Durch das Wirken des Geistes wird es jetzt möglich, dass die Menschen sich wieder verstehen und zueinander kommen (vgl. Apg. 2,6ff).
Die biblische Pfingstgeschichte ist kein historischer Bericht, sondern zeigt die Glaubensgewissheit des Verfassers: Gott hat Jesus und seine Anhänger*innen nicht verlassen, er ist in Leid und Tod verborgen und will, dass die Taten und Worte Jesu weitergegeben und allen Menschen ohne Unterschied verkündigt werden sollen. Das ist die befreiende und ermunternde Botschaft durch das Wirken des Heiligen Geistes auch für uns heute. Auch wenn wir zweifeln oder gar verzweifeln, können wir gewiss sein, dass Gott uns befreit und befähigt, im Sinne Jesu mutig gegen Ausbeutung, Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen auch anderer Religionen oder Kulturen aufzustehen. Auch dies wird geschehen nicht durch Heere oder Gewalt, sondern durch den Geist Gottes (siehe oben den Vers des Propheten Sacharja 4,6 um 520 v.Z.). Dann werden Schwerter zu Pflugscharen!
Das ist gewisslich wahr.
Dann lasst uns so Pfingsten feiern!

Harald Iber

Brahms zum Mitsingen – Ein Deutsches Requiem

Singen Sie mit uns! Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Brahms Klassiker „Ein Deutsches Requiem" auf die Bühne bringen.

Alle, die Lust haben, sind – unabhängig von der persönlichen Gesangserfahrung – herzlich eingeladen, mit uns, dem Chor des Jungen Ensembles Berlin, gemeinsam zu singen. An diesem besonderen Tag zum Abschluss unserer Saison können Sie uns näher kennenlernen und erfahren, wie in der Probe der musikalische Ausdruck entsteht.

„Was den Text betrifft, will ich bekennen, dass ich recht gern auch das ‚Deutsch' fortließe und einfach den ‚Menschen' setzte." [Johannes Brahms]

Brahms richtet sich mit seinem längst Klassiker gewordenen Meisterwerk der romantischen Chormusik direkt und unverstellt an den Menschen. Einem Trend seiner Zeit folgend hat er eine Klavier-Fassung für den hausmusikalischen Gebrauch geschaffen, womit das große Werk in die kleine Stube kam. Als Chor des Jungen Ensembles Berlin entwickeln wir diesen Gedanken weiter und möchte mit Ihnen – unseren Fans und Freund*innen – gemeinsam musizieren und die übliche Trennung zwischen Publikum und Musikern aufheben. Nach der gemeinsamen Probe am Nachmittag wollen wir direkt am Abend das gemeinschaftlich erarbeitete Werk aufführen.

Wir freuen uns auf Sie und diese spannende gemeinsame musikalische Erfahrung!

Zuhörer*innen sind während des Werkstattkonzertes ebenso herzlich willkommen und können so auch einen Vorgeschmack auf unseren Auftritt mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin in der Philharmonie am 04. November 2019 erhalten.

Musikalische Leitung:
Vinzenz Weissenburger
Mit Alessia Schumacher [Sopran],
Chor des Jungen Ensembles Berlin,
Nicolas Bajorat [Klavier],
Heiko Holtmeier [Klavier],
Freund*innen des JEB

Sonntag, 2. Juni 2019
Gemeinsame Probe: 13 Uhr
Gemeinsames Werkstattkonzert: 17 Uhr
Eintritt frei

Spirituelle Liedernacht

28. Juni 2019 | 19:30 bis 23:00 Uhr
40. Berliner Nacht
der Spirituellen Lieder
mit Gila Antara (Isle of Wight)
sowie
Ali & Michaele & MantraChor Berlin

JedeR ist willkommen mitzusingen!
Eintritt frei – Spenden erbeten

Vokalhelden – Jugendchor

Du bist zwischen 13 Jahre und 19 Jahre alt, am liebsten singst du unter der Dusche, auf dem Fahrrad oder im Musikunterricht?
Dann sing mit bei den Vokalhelden, dem Chorprogramm des berühmten Orchesters deiner Stadt: den Berliner Philharmonikern!
Bei der Fête de La Musique in der Martin-Luther-Kirche stellt der Vokalhelden-Jugendchor sein Programm vor und gibt eine Kostprobe seiner wöchentlichen Probenarbeit!
Mehr Informationen: www.vokalhelden.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEzeitung
Tel. 609 77 49 - 0

Fête de la Musique bei Martin Luther

Am Freitag, den 21. Juni 2019 läuten wir den Sommer ein

Dieses Jahr sollen fast nur Chöre im Kirchsaal ertönen. Das Repertoire unserer Gäste speist sich aus Pop, Folk und Evergreens. Flüssiges für die Kehle wird im Café gereicht und bei gutem Wetter bauen wir sicher auch den Grill auf. Kommet zuhauf und sagt es weiter. In großer Vorfreude auf einem beschwingten Abend bei uns in der Fuldastraße 50 in Neukölln.

Felix von Ploetz

17:30 Uhr | Die Vokalhelden

Die Vokalhelden sind das Chorprogramm der Education-Abteilung der Berliner Philharmoniker. Mit einer bunten Mischung aus Popsongs der letzten 20 Jahre zeigen die Jugendlichen, woran sie in den letzten Monaten gearbeitet haben. Zur Zeit suchen sie noch Mitsänger*innen. Mehr dazu auf S.

18:15 Uhr | Yula

Yula, 20 Jahre jung, macht an diesem Abend den Unterschied. Sie kommt solo mit ihrer Gitarre und geht auch an den Flügel. Sie covert – neben eigenen Material – auch mal eine Amy Winehouse und liebäugelt nach zwei Jahren Aufenthalt in Lateinamerika mit Canciones españolas.

19:00 Uhr | Der Moabiter Singverein

Der Moabiter Singverein singt seit über 30 Jahren mit viel Elan Chorsätze der Romantik, ist aber auch experimentierfreudig und entdeckt immer wieder neue Klänge, Popsongs, nordische moderne Chormusik oder Jodler. Wichtig sind den Sänger*innen vor allem Spaß am Singen, ein transparenter Klang, schöne Wörter („Ach!“) und Harmonien (g-moll 7), gern ein bisschen Kitsch und immer ein Augenzwinkern.

19:45 Uhr | Chor der Entschleunigten

Allwöchentlich probt der Gospelchor unter der Leitung von Lÿdia Schulz bei Martin Luther, um auf entschleunigt verspielte Weise Gospels und Spirituals sängerisch zu erforschen. Die musikalische Freiheit während der Proben und Konzerte führt zu einer erfrischenden Stimmung, die zum Mitsingen inspiriert und das Herz berührt.

20:45 Uhr | Herman41

Ein paar gute Songs, eine handvoll Zeit und ein paar junge Leute,die zusammen singen wollen – so entstand Herman41. Neben dem aktuellen Repertoire von Jamie Lidell, Lianne LaHavas bis Max Herre präsentieren die kreativen Neuköllner freie Improvisation.

21:30 Uhr | Der Chor

Der Chor, ein circa 20-köpfiger Laienchor aus dem Prenzlauer Berg, lädt ein zu einer dreistimmigen Reise von den Comedian Harmonist bis zur Cousine von Wanda“, wenn „Asche zu Staub“ wird bis sie „Tief in der Nacht“ versinkt.

*Die Fotos wurden von den Künstler*innen zur Verfügung gestellt.*

Der Sommerfilm mit Felix

„Tschick", Deutschland 2016
von Fatih Akin nach dem Buch
von Wolfang Herrndorf

Mit diesem Jugendbuch hat Wolfgang Herrndorf die gesamte Nation entzückt. Es ist die Geschichte von Maik und Andrej, zwei Außenseitern, die sich einen Trabbi mopsen, um auf große Reise zu gehen, dann aber doch nur Brandenburg kennenlernen. Dabei erfahren sie allerdings ganz viel über das Leben an sich und die Möglichkeit „alles" verändern zu können. Fatih Akin („Gegen die Wand") hat den Bestseller aus dem Jahr 2010 mit viel Dynamik, Lebensfreude und eine tollem Darsteller-Duo verfilmt. Dazu kommt ein mitreißender Soundtrack mit einem Wiederhören von Richard Claydermans Ballade pour Adeline.
Ein Film wie gemacht für den Sommer – danach möchte man einfach nur LOS!!!
Zu sehen am 01. Juli um 19:00 Uhr im Gemeindesaal.
Eintritt frei – Spenden erbeten
Mit dieser Vorstellung läuten wir die Sommerpause ein und sind im August wieder zurück, sofern es die Bauarbeiten im Innenbereich des Gemeindehauses zulassen.

DER MONTAGABEND IM LUTHER´S (18 - 21 UHR)

03.06.2019 | Reiko Takahashi in Concert
Nicht zum ersten Mal ist diese japanische Pianistin bei uns zu Gast und zeigt auf unserem gleichfalls japanischen Flügel, was in diesem steckt. Freuen Sie sich daher auf einen bunten Frühlingsstrauß von schönen Melodien. Vor dem Konzert gibt es ganz sicher auch wieder Leckeres aus der japanischen Küche.

11.06.2019 | Frühlingsfest
Neuköllnisch geht es dann an unserem letzten Abend vor der Sommerpause zu. Wir wollen noch einmal bei Grillgut und leckeren Getränken das fast vergangene erste Halbjahr Revue passieren lassen und werden uns bei guter Musik über den Rest des Jahres Gedanken machen in dem wir auch an den 110. Geburtstag unserer Gemeinde in gebührender Weise erinnern wollen.

Wir wünschen allen unseren Gästen eine erholsame Urlaubszeit und freuen uns auf ein Wiedersehen im zweiten Halbjahr.

05.08.2019 | BINGO
Mit der Sommerausspielung beginnt unser Angebot für die zweite Jahreshälfte und natürlich gibt es wieder viele sommerliche Preise, aber auch gutes Essen und jede Menge guter Laune.

Die WanderChristen

Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr, ab 18 Uhr verwöhnen wir unsere Gäste gerne mit leckeren Speisen.

Sommerfest

Die Kleine Kita Mittendrin lädt ganz herzlich ein zu ihrem Sommerfest.

Jedes Jahr im Sommer ist es wieder so weit: die „großen" Kinder kommen in die Schule. Anlässlich ihrer Verabschiedung gibt es natürlich unser alljährliches Sommerfest.

Am **15.06.2019** findet das Sommerfest der Kleinen Kita Mittendrin **von 15:00 bis 18:00 Uhr** statt.

Es werden Kinder in die Schule verabschiedet, es gibt eine kleine Aufführung und natürlich Spiel und Spaß, gutes Essen und Trinken, Musik und Unterhaltung.
Sie alle, Nachbarn und Freunde der Kleinen Kita Mittendrin und der Gemeinde Martin Luther sind zu dem Fest ganz herzlich eingeladen und wir alle freuen uns auf Sie, Kinder, Eltern und Erzieherinnen der Kleinen Kita Mittendrin.

Grafik: FrauBieneMaja, pixabay

Posaunenchor

Egal, ob Trompete oder Posaune, egal ob blutige Anfängerin oder alter Hase – wir starten einen Posaunenchor und alle, die sich dafür interessieren sind herzlich eingeladen mitzumachen. Die ersten Proben des Posaunenchores starten im Juni, gern können noch weitere Leute hinzukommen, um Posaune und Trompete zu lernen. Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Alle Infos gibt es direkt bei Martin Olsen, der das Projekt leitet.
email: martinolsen758@gmail.com.

Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

Nansenstraße 12–13 · 12047 Berlin · www.kulturkirche-nikodemus.berlin

SA 8. JUNI, 18 Uhr
CHOPINS WALZER
Huijing Han – Piano
Eintritt: 10/7 € / BerlinPass: 3 €

MO 10. JUNI, 19 UHR
LIEDERABEND
TRIMPERT UND MORITZ
Heike Trimpert – voc, key,
Uli Moritz – perc, voc
Eintritt: 12/8 € / BerlinPass: 3 €

48 STUNDEN NEUKÖLLN IN NIKODEMUS

FR 14. JUNI

20 UHR
AUSSTELLUNG/PERFORMANCE
Corinna Rosteck
»Riven in Time« (Zerrissen in der Zeit)/Angelus Novus

21 UHR
NEUER JAZZCHOR BERLIN

22.30 UHR
PETER K. KUEHNEL – THRILL

23.30 UHR
LIVE TANZ/PERFORMANCE
»ANGELUS NOVUS«
Puls'art Tanzcompagnie
Volker Jaekel – Piano

SA 15. JUNI

20 UHR
DORA OSTERLOH
Klang–Text–Impro–Solo

21 UHR
DIE IMPROVISIONÄRE
spielen Futura

22.30 UHR
FELIX MANYÉS
Gitarre

23.30 UHR
LIVE TANZ/PERFORMANCE
»ANGELUS NOVUS«
Puls'art Tanzcompagnie
Volker Jaekel – Piano

SO 16. JUNI

14 UHR
DIE IMPROVISIONÄRE FÜR KINDER

15 UHR
DAS OBERTON-CHÖRCHEN

17 UHR
ZEITklang – Gottesdienst
MIT CHORMUSIK
Tanzcompagnie Puls'art
Martina Weber – Texte
Volker Jaekel – Orgel
Eintritt frei / Spende

FR 9. AUGUST, 20 UHR
I PIZZICATI BERLIN
Eintritt frei / Spende

SO 11. AUGUST, 22 UHR
NACHT- ZEITklang -
Gottesdienst
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG
Andrea Imwiehe
»Childlike Magic«
Martina Weber – Texte
Volker Jaekel – Piano
Eintritt frei/ Spende

SA 17. AUGUST, 20 UHR
BENEFIZKONZERT
mit orientalischen Tänzen und afrikanischem Trommeln Präsentiert von **Al Samar e.V**
Eintritt: 10/7 € / BerlinPass: 3 €

Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter:
art.kulturkirche-nikodemus.berlin

KulturKirche nikodemus

TAGESAUSFLUG NACH WAREN (MÜRITZ) FÜR JUNG UND ALT

AM SONNABEND, DEN 7. SEPTEMBER 2019

7.30 Uhr Treffpunkt Pannier-/Framstraße
Fahrt im Komfortreisebus.
Hausgemachtes Lunchpaket.
Historische Stadtführung, oder alternativ Fahrt mit der Tschu-Tschu-Bahn.
Drei-Seen- und Kanalfahrt mit nostalgischen Dampf- und Salonschiff.
Einblick in die Gewässer der Mecklenburgischen Seenplatte.
Wahlweise Brauhausführung mit Bierverkostung à 6 Euro, Spanferkelessen.
Teilnehmendenbeitrag: 49€, Kinder bis 14 Jahre zahlen die Hälfte.
Anmeldung und Bezahlung ab sofort im Gemeindebüro zu den Sprechzeiten bei Frau H. Rother, Tel.: 030-624 25 54
kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

KINDERKULTUR-SONNTAGE 2019

Möchten Sie am Sonntag Nachmittag drei Stunden für sich haben? Wir machen es möglich. Melden Sie Ihr(e) Kind(er) einfach zum Kinderkultursonntag an und es kann losgehen! Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter und große Kindergartenkinder die kurz vor der Einschulung stehen. Ältere Kinder sind auch herzlich willkommen.

Unsere nächsten Termine
Sonntag, der 25. August, 15 Uhr
Sonntag, der 15. September, 15 Uhr
Es freuen sich auf euch die KursleiterInnen und Pfarrerin Martina Weber.

Anmeldung bitte per Mail oder persönlich bei unserer Küsterin Frau Rother.
Sprechzeiten
Mo 10–12 Uhr, Mi 9–11 Uhr, DO 15–18 Uhr
kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin.de

Jubelkonfirmation

KulturKirche nikodemus

Pfingssonntag, 9. Juni, 10 Uhr
Alle sind herzlich eingeladen zum Gottesdienst mit Jubelkonfirmation. Egal, wie lang die eigene Konfirmation her ist, wir wollen uns gemeinsam daran erinnern und allen Jubilarinnen und Jubilaren einen Segen zusprechen – anschließend Kirchcafé.
Voranmeldung im Gemeindebüro bei Frau Rother,
Telefon 030 624 25 54
oder per Mail: kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin

KINDER- UND BABY-TRÖDELBASARE 2019

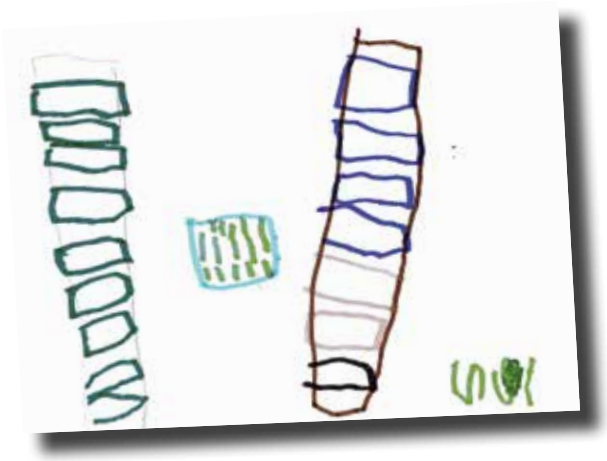
Der Erlös unserer Kinder- und Babytrödelbasare geht an die Willkommensklasse der Elbe-Grundschule. Für den Basar suchen wir Kleidung für Babys von 0 und Kindern bis 14 Jahre sowie Spielwaren, Bücher und jegliches Zubehör rund ums Kind. Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt sein. Spenden nehmen wir zeitnah zum Termin gerne entgegen. Kleidung gerne nach Größen sortiert und beschriftet. Wir bauen alles wie im Kaufhaus auf, der Einkauf wird dadurch erleichtert.

Vorabendverkauf freitags von 20–22 Uhr und samstags von 11–18 Uhr mit Waffeln.

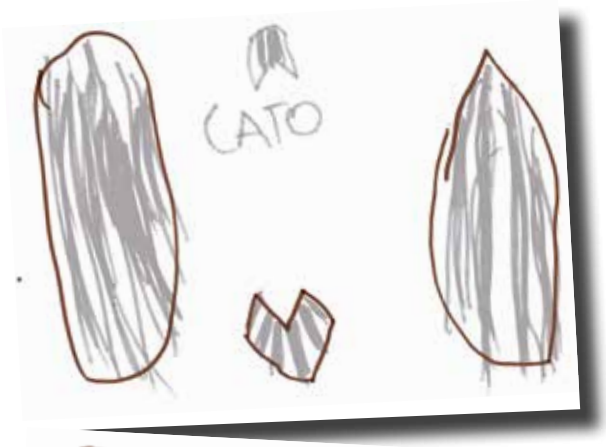
Unsere nächster Termin
Fr/Sa 23./24. August

Da kommt die laute Musik raus

Im vergangenen Jahr haben wir uns im Rahmen der Kinderkirche auch mit der Orgel beschäftigt. Als ich heute mit den Kindern über „die Orgel“ sprach, ist ihnen so manches davon wieder eingefallen. Danach sind wir in die Kirche gegangen, haben uns auf die Altarstufen gesetzt und noch einmal ganz in Ruhe die Orgel betrachtet, um sie danach besser malen zu können.
Viel Spaß beim Lesen und Anschauen!



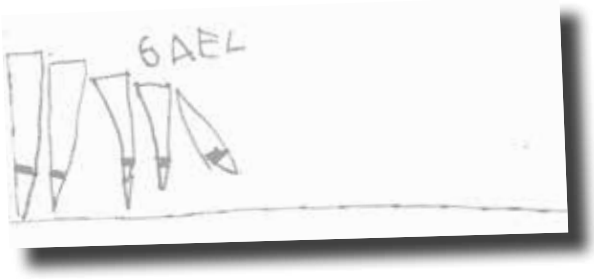
Liam: Die Orgel ist ganz schön. Da kommt laute Musik raus.

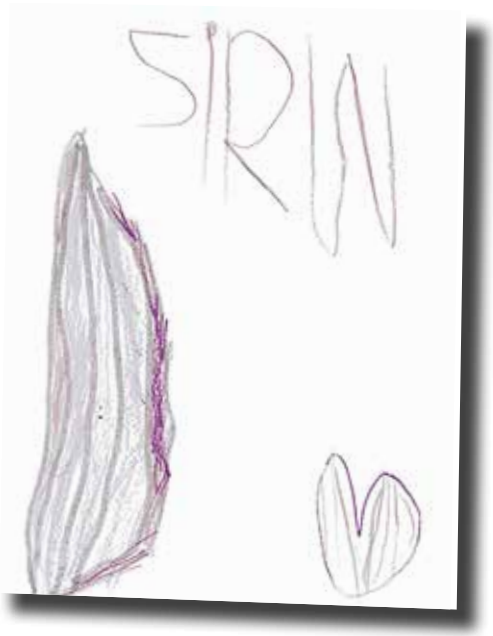


Anselm: Eigentlich kommt aus den Pfeifen die Luft, und die macht dann die Musik, so wie bei Flöten. Auf der Orgel kann man die Töne laut und leise spielen.

Tiana: Da ist etwas Großes, und da kommt die laute Musik raus.

Janosch: Die Orgel hat Tasten.





Clara: Die Orgel ist so etwas ähnliches wie ein Klavier, nur dass sie die Pfeifen hat. Aber sie hat auch Tasten. Die Orgel hat auch unten Tasten, wo man mit den Füßen spielt, aber die Töne kommen dann aus den Pfeifen.

Gael: Ich habe schon mal auf der Orgel gespielt bei der Kinderkirche. Die Geräusche von der Orgel kann man auch Ton nennen.

Burak: Mit den Füßen spielt man unten wie auf dem Klavier. In einer Orgel sind viele Schrauben.

Reza: Die Orgel ist wie ein Klavier, nur mit mehreren Stufen. Die Orgel ist elektrisch.

Aufgeschrieben von Andrea Albrecht

FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN
Montag, 10–12:30 Uhr
Töpferkeller
Martina Csillak, Tel: 623 99 23
Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr
Töpferkeller
Christina Behrendt-Radoncic
Tel. 63 42 72 49
Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr
Töpferkeller
Iris Abele, Tel.: 017655522135

QIGONG UND TAI CHI
Montag, 10:00-11:00 Uhr Qigong
Dienstag, 16:30-17:30 Uhr Qigong
für Menschen mit und ohne Vorkenntnissen
Gruppenraum 2. Stock
Kosten: 20 € pro Monat
Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51
Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

CHORPROBE VOKALSYSTEM
Mittwoch 19:00 bis 21:30 Uhr
Kontakt über Felix von Ploetz
Tel.: 6097749 26

LITERATURGRUPPE
Mittwoch, nach Vereinbarung
Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE
Donnerstag, 10–12 Uhr
Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE
Donnerstag, 18–20:30 Uhr
Altentagesstätte
Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE
Freitag, 17 Uhr
Gruppenraum 2. Stock
Uta Mückain, Tel. 786 59 58
Sabine Mackenow, Tel. 0177 54 70 437

SPIELCAFÉ
Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)
LUTHER'S Café
Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER
Laufgruppe
Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL
Probe nach Vereinbarung
Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69
rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

SOZIALBERATUNG SOVD
Sprechstunde
Mo alle 14 Tage 10-12, Mi 10–12 Uhr
Do 14–16 Uhr
2. Stock
Herr Lemke, Tel.: 0177 731 54 17
Rentenberatung
2. und 4. Dienstag im Monat 17–19 Uhr
Ingo Schäfer, Tel.: 0175 1097894

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE
Mittwoch, 14–16 Uhr
Kirchraum
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK
Für Menschen mit substanzbezogenen Suchtproblemen
Donnerstag 18-20 Uhr
Gruppenraum, 1. Stock
Ernst Manke, Tel. 015229796705

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE
(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)
Donnerstag; 19 –21 Uhr
Freitag, 17– 19 Uhr
LUTHER's Café in der Kirche
Titus Laska, Tel. 0176 3842 8480

EMOTIONAL ANONYMUS
Freitag, 18 Uhr
Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ
November bis März
Freitag, ab 20 Uhr
3. Stock
Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE
Dienstag, 13 Uhr
Gemeindesaal
Hannelore Bock

SENIORENWANDERN
Donnerstag, 14-tägig
Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK
Dienstag, 11:15–12:00 Uhr
Gemeindesaal
Hella Niesytka
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST
Sonntag, 10–11:20 Uhr
(außer in den Schulferien)
Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78
Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 8–16 Uhr
2. Stock
Julia Bethke, Eva Grunow
Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 6–17 Uhr
Fuldastr. 48
Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

KINDERCHÖRE
Singspatzen (Kitakinder)
Dienstag, 16:00 bis 16:45
Kinderchor (Klasse 1-4)
Dienstag, 17:00 bis 18:00
Gemeindesaal EG
Lydia Schulz
lydiavocals@googlemail.com

FÜR(KS) FREUNDE
1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr
Sitzungsraum, 1. Stock
Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61

KINDERTÖPFERN
Töpferkeller
Samstag, 10-12 Uhr
Termine nach vorheriger Ankündigung
Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE
5. und 6. Klasse
Mittwoch, 15–18 Uhr
ab 7. Klasse
Mittwoch, 15–19 Uhr
3. Stock
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
Jugendclub
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

MEDITATION
Mittwoch, 18:30 Uhr
St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET
einmal monatlich mittwochs, 21:15 Uhr
Kirchraum
13.06.2019
Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT
letzter Freitag im Monat, 18 Uhr
St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR
Mittwoch, 20 Uhr
Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13
Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

KIEZ-GOSPELCHOR
Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum
Lydia Schulz
lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)
Ökumenische Arbeitsgruppe
jeden 3. Dienstag im Monat
19:30 Uhr – 21:30 Uhr
Vorheriger Kontakt erbeten
Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII Berlin
Samstag, 16 Uhr
3. Stock
Sonntag, 16 Uhr
Kirchraum
Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE
HOUSE OF PRAYER
Donnerstag, 18 Uhr
2. Stock
Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

MO+Di 8 – 14
So 11 – 13 Uhr
und zu Veranstaltungen
Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
Kaffeespezialitäten

LUTHER'S
Café in der Kirche

Mo, Di, Mi, Fr 11 – 13 Uhr
Do 18-20 Uhr
So 11 – 13 Uhr
Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
Selbstgemachte Marmeladen
Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche

Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurde:
Nele Baumgardt
Anuya Viohl

Bestattet wurden:

Anita Gülzow	82 Jahre
Hildegard Hennig	90 Jahre
Bernd Höppner	66 Jahre
Herbert Kruschke	92 Jahre
Andreas Tiede	54 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:
Ev. Kirchengemeinde Martin Luther, Fuldastr. 50, 12045 Berlin, info@martin-luther-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen**

Neukölln ✆ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ✆ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ✆ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

Erich-Raddatz-Haus ✆ 63 22 54-0
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ✆ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ✆ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

Diakonie-Tagespflege Neukölln ✆ 63 22 54 74
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

evangelischer kirchenkreis neukölln

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet
www.diakonie-station.de

Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb
BALDAUF
Wir statten Ihre Bäder und Sanitäranlagen senioren- und behindertengerecht aus
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation
· Sanitäre Anlagen
· Heizungsanlagen
· „Wanne - in - Wanne" - System
· Deckenrenovierung
Spanndecken
Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis
kußerow
Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg
• Beratung bei Ihnen zu Hause
• Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
• jederzeit zu erreichen 6 26 13 36
Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. 691 76 74

Helios Apotheke
Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz
Hahn
• Große Ausstellungsräume •
• Eigene, moderne Feierhalle •
• Bestattungsvorsorge •
• Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.
Hahn Bestattungen
Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!
Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.
GEMEINDEzeitung
Tel. 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow
Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich
Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln
Tag- und Nachtruf 687 70 50

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther Berlin-Neukölln

Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst
Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de
Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de
Sprechzeiten von Pfarrerin und Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange
Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snafu.de
Gemeindemanager Felix von Ploetz
(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de
GKR-Vorsitzende Monika Krauth
monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE
Tel. 609 77 49-11
LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE
Tel. 609 77 49-12
KINDERTAGESSTÄaTTE
Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23
Leiterin: Gerlind Baas
KLEINE KITA MITTENDRIN
Tel. 609 77 49-25
Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:
Ev. Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE 25 1005 0000 4955 1904 78
BIC: BELADEBEXXX

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,– Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.

Anzeige